

Ausbau der Medizin-Studienplätze

60 Studienplätze mehr für die Humanmedizin an der Universität Zürich: Ab dem Herbstsemester 2013 werden 300 statt wie bisher 240 Studierende das Medizinstudium aufnehmen. Die Uni Zürich deckt durch diese Massnahme nicht nur den zunehmenden Bedarf an Ausbildungsplätzen, sondern trägt auch dazu bei, den Ärztemangel zu entschärfen. So werden im Jahr 2019 voraussichtlich ein Viertel mehr angehende Ärztinnen und Ärzte als heute ihre Ausbildung abschliessen. Diese Kapazitätserhöhung gibt es aber nicht umsonst: Sie verursacht Zusatzkosten von bis zu 14 Millionen Franken pro Jahr. Ausserdem erfordert sie den Zugang zu mehr Lehrspitälern und einen Ausbau der Unterrichtsräume, um die heutige Ausbildungsqualität beizubehalten.

(Universität Zürich)

Soutien pour les proches aidants

Prendre soin de proches à domicile est une lourde tâche pour les familles. Intitulé «Entre souhait et obligation – Accompagner et soigner des proches», le nouveau film de la Croix-Rouge Suisse (CRS) montre comment les proches gèrent leur quotidien dans cette situation. En même temps, il les encourage à prendre soin de leur propre santé, en indiquant des aides auxquelles ils peuvent recourir pour préserver leurs forces. Les associations cantonales Croix-Rouge proposent par exemple diverses formes de soutien comme des services d'aide, des foyers ou des cours. Accompagné d'un livret qui contient de nombreux conseils et adresses utiles, le DVD peut être commandé à l'adresse [g\[at\]redcross.ch](mailto:g[at]redcross.ch).

(CRS)



Forte diminution de la mortalité infantile

La mortalité de l'enfant de moins de cinq ans reste un problème à prendre au sérieux, même si d'importants progrès ont été réalisés. Selon un rapport publié par l'Organisation mondiale de la Santé (OMS), les taux de mortalité infantile ont diminué presque de moitié dans tout le monde au cours des deux dernières décennies. En 2011, quelque 6,9 millions d'enfants sont morts avant d'avoir cinq ans, alors qu'ils étaient environ 12 millions dans ce cas en 1990. Bien que ces progrès s'accélérent depuis 2000, ils ne suffisent pas à atteindre l'objectif de l'OMS visant à réduire de deux tiers le taux global de mortalité infantile de 1990 à 2015. Seulement six des dix régions du monde sont sur la bonne voie. C'est pour cela qu'il est nécessaire de transposer à plus grande échelle les solutions ayant fait leurs preuves pour accélérer les progrès concernant la survie de l'enfant.

(OMS)



WHO/P. Viot

Les taux de mortalité infantile ont diminué, mais seulement six des dix régions du monde sont sur la bonne voie.

Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft gefördert

Wissenschaftliche Erkenntnisse sind schwierig zu erklären? Mitnichten. Wie eine gelungene Wissensvermittlung aussieht, zeigen die Preisträgerinnen und Preisträger des mit insgesamt 40 000 Franken dotierten «Prix Média akademien-schweiz». Mit diesem Preis würdigen die Akademien der Wissenschaften Schweiz Medienschaffende und Forschende, die komplexe Themen in den vier Disziplinen Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Technische Wissenschaften sowie Medizin für ein breites Publikum aufbereiten. Im Bereich Medizin ausgezeichnet wurden die Journalistinnen Odette Frey und Cécile Guérin. Frey geht in ihrem Radio-Beitrag der Frage nach, ob die Medizin nur Kosten verursacht oder auch nützlich ist. In ihrer Fernsehsendung lanciert Guérin die Debatte zu den seltenen Krankheiten, die von den Wissenschaftlern und Pharmafirmen wenig beachtet werden.

(Akademien der Wissenschaften Schweiz)



Sie haben es geschafft, komplizierte medizinische Zusammenhänge transparent darzustellen: die Journalistinnen Odette Frey und Cécile Guérin. Dafür erhielten sie den «Prix Média».

Nabelschnurblut spenden – Gesundheit schenken

Mit der Geburt nicht nur seinem Kind, sondern auch einem anderen Menschen ein neues Leben schenken: Am Kantonsspital Aarau (KSA) können Mütter jetzt in eine Nabelschnurblutspende einwilligen. Mit einer Transplantation der wertvollen Stammzellen, die im Nabelschnurblut enthalten sind, kann z.B. ein an Leukämie erkranktes Kind geheilt werden. Voraussetzungen für die Spende sind das Ausfüllen eines Fragebogens, Bluttests, wie bei einer gewöhnlichen Blutspende, und die richtige Technik, um möglichst viel Nabelschnurblut – und damit viele Stammzellen – zu gewinnen. Die Spende ist kostenlos und ohne Risiko für Mutter und Kind. Als erste Eltern haben sich Tanja und Markus Schibler bereit erklärt, Nabelschnurblut zu spenden: «Wir hoffen, dass uns viele andere werdende Eltern folgen werden.»

(KSA)



Tanja Schibler erhält Blumen für das Spenden von Nabelschnurblut. Die daraus gewonnenen Stammzellen können Leben retten.